



# „Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug.

29. Oktober 1928

Wieder hat der „Graf Zeppelin“ den Kampf mit den Wetterverhältnissen über dem Ozean aufgenommen. Nach verhältnismäßig kurzem Aufenthalt in Lakehurst ist der „Z. 3. 127“ aufgestiegen. Es ist der erste Flug eines Luftschiffes, der in West-Ost-Richtung unternommen wird; denn der „Z. 3. 111“, den wir vor vier Jahren abgeliefert haben, ist in Amerika geblieben und hat dort in zahlreichen Fahrten seine Flugfähigkeit bewiesen. Wir wissen von den Non-stop-Flügen der Flugzeuge daß Flüge in West-Ost-Richtung verhältnismäßig leichter sind; denn der Rückenwind gegen den „Z. 3. 127“ auf der Hinfahrt so schwer anzukämpfen hatte, wird ihm auf der Rückfahrt helfen und die Fahrgeschwindigkeit erheblich herausheben.

Da man mit einer um etwa 50 Prozent gesteigerten Fahrgeschwindigkeit rechnen kann, ist mit der Ankunft des Zeppelins in Deutschland nach etwa 50 bis 52 Stunden zu erwarten, unter der Voraussetzung, daß die kürzeste nördliche Route eingeschlagen und beibehalten werden kann. Die Entfernung auf dieser Strecke beträgt rund 8000 Kilometer. Da das Luftschiff eine Eigengeschwindigkeit von 120 Kilometer entwidelt, wozu eine Beschleunigung durch den Rückenwind von etwa 30 Kilometer kommt, ist mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometer zu rechnen. Trotzdem wäre es unmöglich, eine genaue Ankunftszeit anzugeben. Denn wie auf der Hinfahrt, wird auch auf der Rückfahrt der jeweils einzuschlagende Kurs von den einlaufenden Wetternachrichten abhängig gemacht werden. Daß Dr. Eckener nach Möglichkeit die kürzeste Route wählen wird, versteht sich von selbst. Aber ihre Beibehaltung ist nur unter der Voraussetzung möglich, daß man unterwegs auf keine Stürme, Gewitter usw. trifft. Darin liegt ja gerade der große Vorzug des Luftschiffes als Verkehrsmittel, daß es ungünstigen Wetterlagen leicht auszuweichen vermag. Jede Kursabweichung bedeutet aber zugleich auch eine Verlängerung der absoluten Flugstrecke und eine Verlängerung des Fluges selbst.

Wieder wie bei der Hinfahrt begleitet ganz Deutschland, ja wohl die ganze Kulturwelt den „Graf Zeppelin“ im Geiste auf seiner Fahrt. Wir hoffen, daß der Rückflug ohne alle Zwischenfälle und Havarie verlaufen wird. Dr. Eckener, der Repräsentant des deutschen Zeppelins, der Führer des „Graf Zeppelin“ und des „Z. 3. 111“ auf ihren glorreichen Fahrten, darf eines jubelnden Empfanges in Deutschland gewiß sein, er und ebenso alle anderen, die bei dieser großen Fahrt mitgewirkt haben.

## Vor dem Start.

Lakehurst, 29. Oktober. Um 5.35 Uhr (0.35 Uhr mitteleuropäische Zeit) wurden die Tore der Luftschiffhalle geöffnet, so daß der Start des „Graf Zeppelin“ jeden Augenblick erfolgen kann.

## „Graf Zeppelin“ aus der Halle gebracht.

Lakehurst, 29. Oktober. Nachdem die Passagiere an Bord des „Graf Zeppelin“ Platz genommen hatten, wurde das Luftschiff um 1.25 Uhr (7.25 Uhr mitteleuropäische Zeit) aus der Halle ins Freie gebracht.

## Die Vorbereitungen zum Start.

Lakehurst, 29. Okt. Im Luftschiffhafen herrschte von Sonntag mittag an reges Leben. Tausende von Besuchern hatten sich eingefunden. Gegen Abend waren die Vorbereitungen zum Start des „Graf Zeppelin“ beendet. Um diese Zeit hatten sich auch die Passagiere vollständig eingefunden. Dr. Eckener begab sich zu Kapitän Jackson, um ihm für die freundliche Aufnahme in Lakehurst zu danken.

## „Graf Zeppelin“ zum Rückfluge nach Deutschland gestartet.

Lakehurst, 29. Okt. „Graf Zeppelin“ ist 7.58 Uhr m. e. Z. zu seinem Rückflug nach Deutschland gestartet.

Die Nacht war mondklar. Es herrschte leichter Wind bei kühlem Wetter. Ueber dem Ozean liegt ein hochdruckgebiet, so daß das Luftschiff günstige Flugverhältnisse vorfinden dürfte. Die Führung beabsichtigt die Route der Ozeandampfer einzuschlagen. Wiegand und Lady Drummond-Hay fahren wieder mit zurück. Für die Heerpresse befindet sich diesmal der Journalist Ingray Bord. Um 23.30 Uhr (5.30 Uhr m. e. Z.) begann man die Motore aufzuwärmen. Um 1 Uhr (7 Uhr m. e. Z.) befanden sich sämtliche Passagiere an Bord. Unter ihnen Frau Adam. Um 1.15 Uhr ergriffen die Bedienungsmannschaften am geöffneten Oktor die Seile, um das Luftschiff ins Freie zu ziehen. Das Luftschiff wurde mit dem Schwanzende zuerst hinausgebracht. Es befinden sich 48 Postfächer und 341 Pfund Fracht an Bord, darunter ein Ballen Baumwolle, die über Bremen abgeworfen und dort versteigert werden soll. Der Erlös ist für die Besatzung des Luftschiffes bestimmt. Die Radiostation Darlington wird heute zwischen 10 und 16 Uhr drei Wetterberichte an „Graf Zeppelin“ senden.

## Über New-York

Newport, 29. Okt. (9.30 Uhr.) „Graf Zeppelin“ hat um 9.10 Uhr Newport überflogen.

Zu dem Start des Luftschiffes ist noch ergänzend zu berichten, daß das Luftschiff zunächst einige hundert Meter ins Freie gezogen wurde. Dann wurden die Motoren angelassen und das Luftschiff stieg unter den Hochrufen der Menge empor. „Graf Zeppelin“ umkreiste dann die Halle und verschwand bald darauf in nordöstlicher Richtung.

Newport, 29. Okt. Zu dem Flug des „Graf Zeppelin“ über Newport wird noch berichtet, daß das Luftschiff unter dem Geheul der Sirenen von Long-Island kommend zunächst das untere Newport überflog. Hier-

auf wandte es sich der oberen Stadt zu, um dann den Blicken zu entweichen. Das Luftschiff bot im hellen Licht der Scheinwerfer einen wundervollen Anblick.

## „Graf Zeppelin“ verläßt das Festland.

Newport, 29. Okt. Nach der Ueberfliegung Newport wurde der Zeppelin zuletzt um 10.15 m. e. Z. von der Insel Long-Island aus gesehen. Das Luftschiff hielt um diese Zeit nordöstlichen Kurs ein, was die Annahme bestätigt, daß es den Dampferkurs beibehalten wird. Kurz nach der Abfahrt landete Eckener von Bord des Luftschiffes an Coolidge und die Marinebehörden Telegramme, in denen er sich für die Aufnahme in Amerika und für die von der amerikanischen Marine geleistete Hilfe herzlich bedankt. Der Zeppelin wird während des ersten Teiles seiner Fahrt die Wetternachrichten von der Funkstation in Lakehurst erhalten. An Bord befinden sich wie jetzt ergänzend mitgeführt wird, insgesamt 23 Passagiere. Bis zum letzten Augenblick wurde Eckener mit Angeboten von Leuten überhäuft, die mitfliegen wollten. Trotzdem ihm hierfür zum Teil außerordentlich hohe Summen geboten wurden, lehnte er dies jedoch ab, da das Luftschiff jetzt schwerer belastet zu sein scheint als bei der Hinfahrt.

## Die überraschten Passagiere.

Lakehurst, 29. Okt. Zum Start des Zeppelins werden noch einige nicht uninteressante Einzelheiten bekannt. Danach waren die Passagiere des Zeppelins bereits gestern Abend davon unterrichtet worden, daß das Luftschiff in den nächsten Tagen starten würde und hielt sich in der Nähe des Luftschiffes auf. Die Benachrichtigung war jedoch so plötzlich erfolgt, daß die Passagiere nicht rechtzeitig zu Abend essen konnten. Da sie zu spät in Lakehurst ankamen, waren sie darauf angewiesen sich in der Kantine der großen Halle mit warmen Würstchen und Limonade zu begnügen. Ein Passagier, Joseph Jessel aus Newport, dem dies nicht paßte, verunglückte, als er mit seinem Auto in die Umgegend geriet, war, um dort zu Abend zu essen. Zum Glück konnte er aufgefunden werden und wurde über und über mit Wasser bedeckt noch rechtzeitig in die Passagierkabine gebracht. Das Luftschiff hat diesmal ein chinesisches Palastbündchen mit, das von der Gesellschaft geistert wurde, die das Benzol für die Fahrt geliefert hat.

## „Graf Zeppelin“ fliegt die Dampferroute.

Newport, 29. Okt. „Graf Zeppelin“ hat um 11.45 Uhr m. e. Z. Edgartown auf der Insel Martha's Vineyard etwa 50 Kilometer südwestlich von Kap Cod passiert. Etwa eine Stunde vorher passierte das Luftschiff Block Island. Es entwidelt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 110 Kilometern.

## Ein mißglückter Dauerflugversuch nach den Bermuda-Inseln.

London, 29. Okt. Die beiden Flieger Leutenant Harris Lyon und Lancaster mit einem Passagier an Bord sind vor Port Washington auf Long-Island zu einem Dauerflug nach den Bermudainseln gestartet, mußten aber wegen Motorproblemen in der Nähe der Barnagatbucht niedergehen. Es ist dies trotz der Ausschreibung zahlreicher Preise in den letzten Jahren der erste Versuch, daß ein ununterbrochener Flug von Amerika nach den 800 Meilen entfernten Bermudainseln unternommen wurde, da die Auffindung der Insel für ein Flugzeug außerordentliche Schwierigkeiten bietet.

## Mussolinis Botschaft zum 6. Jahrestag des Marsches auf Rom

Anlässlich des 6. Jahrestages des Marsches auf Rom hat Mussolini an alle Schwarzhemden Italiens eine Botschaft erlassen in der er u. a. erklärte, daß man nach diesen sechs Jahren ein großes Aktium in der Geschichte des Faschismus verbuchen könne. Als ein Hauptereignis müsse man die Gebetsreform und die Hebung der Landeskultur verzeichnen. Die gefestigte Lira brauche heute keine Ueberraschungen mehr zu befürchten. Die Sicherheit und den Frieden innerhalb des Staates verbürge das neue Gesetz über den Großen Faschistenrat. Die künftigen Generationen würden stolz sein auf das bisher vom Faschismus Geleistete. Das siebente Jahr beginne gleichzeitig mit der Feier des großen italienischen Sieges und der Tagung der Landwirte und Kriegsteilnehmer in Rom. Italien gehe gigantischen Ereignissen entgegen, bis das ganze Volk unter dem Vorkzeichen zusammengeführt sei. Die faschistische Partei habe heute 1 1/2 Millionen eingeschriebene Mitglieder, 1,1 Millionen Mitglieder der jugendlichen Balilla, 1,1 Mill. Mitglieder der Syndikatsvereinigungen und eine halbe Mill. Mitglieder der Verbände der Staatsangestellten. Bei der großen Parade, die von Turin abgenommen wurde, wurde diese Botschaft Mussolinis verlesen. Der Parade wohnten außer den diplomatischen Vertretungen auch der Befehlshaber des finnischen Schutzkorps bei, der zum Studium der Milia in Italien weilte.

## Um die Räumung der zweiten Zone — Vielleicht einige Monate vor der vertragsmäßigen Frist.

London, 29. Okt. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph weist darauf hin, daß ganz zu Unrecht von einer späteren Verlegung des Sitzes der Interalliierten Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden großes Aufsehen gemacht werde. Es möge sein, daß die Kommission mit Rücksicht auf die vertragsmäßig spätestens am 10. Januar 1930 fällige Räumung der zweiten Befahrungszone bereits inoffizielle Schritte für eine Verlegung ihres Sitzes nach Wiesbaden unternommen habe. Auf jeden Fall werde die

Kommission Koblenz im Dezember 1929 zu verlassen haben. Wenn die Reparationsbesprechungen gänzlich verfallen, würde die zweite Befahrungszone vielleicht einige Monate vor Ablauf der Vertragsfrist geräumt werden.

## Große Überschwemmungen im Kanton Tessin.

Die St.-Gotthardbahn streckenweise überflutet.

Basel, 28. Okt. Der äußerst heftige Regen, der seit drei Tagen in der Nähe des Monte Lebrino herrschte, und über den ganzen Kanton Tessin niederging, hat die Wasser des Baches Calchini so anschwellen lassen, daß trotz der ausgebotenen Truppen und ihrer großen Anstrengungen in der Nacht vom Samstag zu Sonntag die Gotthardlinie Basel—Mailand zwischen Bellinzona und Castione auf etwa 150 Metern total überflutet wurde und die dort befindliche Eisenbahnbrücke zerstört wurde. Kurz vorher hatte noch der Nachschneezug Mailand—Basel die Strecke passiert. Der Gegenzug Basel—Mailand mußte bereits bei Castione anhalten und später zurückgeführt werden. Die Wasser ergossen sich von der Fah-Strasse bis nach Molinaccio. Am Sonntag wurden in der ersten Morgenfrühe bei Bellinzona 500 Mann Truppen ausgeboten, um die im Uberschwemmungsgebiet gefährdeten Häuser zu räumen. Das Wasser war inzwischen weitergedrungen, bis zur Strahengabelung nach Gordino. Verschiedene Häuser, die dort standen, sind fast ganz in den Fluten verschwunden. Die St.-Gotthardbahnlinie ist für einige Tage an der Uberschwemmungsstelle unterbrochen. Der Personenverkehr wird dadurch aufrechterhalten, das zwischen Bellinzona und Castione ein Autopendelverehr eingerichtet wird, der auch das Gepäck und die Post befördert. Auch die Milso-Bahn ist durch die Uberschwemmungen sehr gefährdet. In Bellinzona hat der Tessin die rechte Dammschleife überflutet und auch weite Gegenden im Tal von Carasso unter Wasser gesetzt. Auch die Bahnlinie Magadino war am Sonntag morgen durch einen Erdstöß unterbrochen. Es gelang aber nach einigen Stunden den Betrieb wieder aufzunehmen. Von den Schäden sind noch weitere Truppen zur Hilfeleistung requiriert worden.

## Die Lage wieder gebessert.

Basel, 29. Okt. Die Lage an der überschwemmten Bahnlinie der Gotthardlinie zwischen Bellinzona und Castione hat sich im Laufe des gestrigen Sonntags, da die Regenfälle aufgehört haben, wesentlich gebessert. Am unteren Teil des Calachinibaches, der die Uberschwemmung hervorgerufen hat, ist die Feuerwehrgesellschaft damit beschäftigt, die großen Kaktusblüme, die durch die Fluten ausgerissen wurden, aus dem Wasser zu entfernen. Das Militär arbeitet fleißig an der Festigung des linken Damms, um weitere Gefahren von der bedrohten Drißschaf Molinaccio abzuwenden. Das Bahnpersonal beginnt bereits mit der Freilegung der linken überschwemmten Brückenseite. Man hofft, wenn keine neuen Uberschwemmungen eintreten, in der Nacht von Montag auf Dienstag den Betrieb auf der unterbrochenen Strecke wenigstens teilweise wieder aufnehmen zu können.

## Unwetter in Frankreich.

Paris, 29. Okt. Ein Unwetter, wie man es seit Jahren nicht erlebt hatte, suchte in den letzten Tagen die französische Atlantikküste heim. Ein schwerer Sturm und Wellenbrüche legten den Hafenvorkehr von La Rochelle still. Dem vom Ozean hereinkommenden Schiffe war es nicht möglich, in den Hafen einzulaufen. Die für die Ausreise bestimmten Schiffe mußten ihre Abreise verzögern. Auch bei Grenoble haben wolkbruchartige Regen große Verwüstungen angerichtet. Der Drac ist im Steigen begriffen.

## Das Unwetter hält an.

Paris, 29. Okt. Das Unwetter an der französischen Atlantikküste hält unvermindert an. In Cherbourg und Brest wütet ein heftiger Sturm, der sich teilweise zum Oktan steigert. Eine Reihe von Fischer- und Seefischbooten sind untergegangen. Von verschiedenen Stellen werden schwere Beschädigungen der Häfen- und Dechanlagen gemeldet.

Nach einem Bericht aus Avignon ist die Rhone über die Ufer getreten und hat die niedriger gelegenen Stadtteile von Avignon überschwemmt. Der Wasserstand der Rhone beträgt nach den letzten Meldungen 5 Meter 45 Zentimeter und steigt stündlich um 3 Zentimeter. In der Gegend von Grenoble steht die Eisenbahnlinie der Strecke Paris—Lyon—Mittelmeer 10 bis 15 Zentimeter unter Wasser.

## Sturmshäden an der bretonischen Küste.

Paris, 27. Okt. An der bretonischen Küste ist der Gegend von St. Nazaire wütete ein furchtbarer Sturm. Das Meer stieg achtig Zentimeter über den höchsten Flutstand. Im Freihafen von St. Nazaire liefen mehrere Fischerboote, einige Dampfer wurden auf dem Lauf in den Hafen verhindert und mußten auf der Reede bleiben. Der Umfang der Sturmshäden ist noch nicht abzusehen, da die Drahtverbindungen unterbrochen sind.

Sturm und Regen in Wales. Im Gebiete von Rhondda sind infolge andauernder Regenfälle in der letzten Woche beträchtliche Uberschwemmungen eingetreten. Der Rhonddafluß ist gestern über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Straßen und den Ort Trehaford teilweise überschwemmt. Die Bewohner konnten sich nur durch die Flucht in die oberen Stockwerke der Häuser retten. Bei Port Talbot ist durch die schweren Regenfälle ein Landrutsch verursacht worden. Auch in Nordengland ist der durch Sturm und schwere Regenfälle angerichtete Schaden beträchtlich. Nach den Feststellungen der meteorologischen Station erreichte der Sturm teilweise eine Stundengeschwindigkeit von 58 Meilen. In London sind durch den Sturm ausgebehte Störungen im Telephonnetz eingetreten.

In Ge...  
Alein- un...  
die der Be...  
Die zu...  
amen Bor...  
In de...  
des Verjud...  
für Pänne...  
An r u h e...  
hörige der...  
Schani e...  
truppen...  
Nag...  
eingegang...  
Schanit e...  
her jeien...  
Die Gegen...  
Die Geiah...  
Bossha...  
Wiesho...  
von Berlin...  
hörige der...  
ein und be...  
ministers...  
wetter und...  
sichem Au...  
normittag...  
Besuch des...  
metausficht...  
Ein ber...  
Atten...  
brecher Jo...  
tag nach...  
benannt...  
der Gefam...  
legen Zei...  
macht und...  
wurde er...  
Komplize...  
Polizeihea...  
Schiffe auf...  
Waffe gre...  
einen Kop...  
Re...  
Leipzig...  
gerichts ha...  
des Urteil...  
Beihilfe...  
urteilt wo...  
Nur m...  
Bafel...  
liegenden...  
großen...  
wenig...  
noch die...  
und weß...  
gegangene...  
Neuenbur...  
getreten...  
demokrater...  
am Wallis...  
auf Kosten...  
sichem Ko...  
einen St...  
ein Anwan...  
Londe...  
richtig wir...  
fleiß...  
Personen...  
Wo...  
Bied...  
schnell a...  
Winter...  
Die...  
eben all...  
moleinan...  
Der...  
wirklich...  
Zente...  
Ende des...  
zu leben...  
den hoch...  
Auch die...  
hörte sie...  
sichem ne...  
dahinter...  
eine Ra...  
Gu...  
Leonel...  
Zhren...  
Die...  
jogenem...  
die schwe...  
Sie...  
angelan...  
Da...  
Die...  
groß un...  
stiner ei...  
Schant...  
und in...  
darin so...  
thr sah...  
he der...



## Kurze Mitteilungen.

29. Oktober 1928

In Godesberg wurde am letzten Sonnabend eine Rhein- und Saarkundgebung der DVP. abgehalten, die der Befreiung der besetzten Gebiete galt.

Die zumäntliche Opposition hat sich jetzt zu gemeinsamen Vorgehen gegen die Regierung verständigt.

In der persischen Provinz Chusistan ist es wegen des Verlustes der Regierung, die europäische Kleidung für Männer einzuführen, in der Nähe von Ahwas zu Unruhen gekommen. Gendarmen versuchten, Angehörige der der Reform widerstrebenden Stämme zu verhaften. Dabei kam es zu Zusammenstößen, bei denen sechs Gendarme getötet wurden. Die Regierungstruppen sind jedoch Herr der Lage.

Nach Meldungen aus Peking sind dort Berichte eingegangen, wonach in über 20 Städten der Provinz Schansi eine Seuche ausgebrochen ist. Bis jetzt seien dieser 2000 Personen zum Opfer gefallen. Die Gegenmaßnahmen hätten sich als wirksam erwiesen. Die Gefahr einer Ausdehnung sei sehr groß.

\*

### Volkshalter von Hoeßel und Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei Dr. Stresemann.

Wiesbaden, 29. Okt. Am Sonntag vormittag traf von Berlin kommend auf der Durchreise nach Paris der hiesige deutsche Volkshalter von Hoeßel in Wiesbaden ein und begab sich zu längerem Besuch des Reichsaußenministers ins Hotel. Er reiste nachmittags nach Paris weiter und wird voraussichtlich noch heute dem französischen Außenminister einen Besuch abstatten. Heute vormittag traf Reichsbankpräsident Dr. Schacht zum Besuch des Außenministers in Wiesbaden ein. Er wird voraussichtlich nur kurze Zeit in Wiesbaden verweilen.

### Ein herabstürzender Ein- und Ausbrecher erschossen.

Altenburg, 29. Okt. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Johann Müller wurde in der Nacht zum Montag nach einem kurzen Feuergefecht mit einem Polizeibeamten erschossen. Müller dem es gelungen war, aus der Gefangenenanstalt zu entkommen, hatte in der letzten Zeit wieder die Altenburger Läden unsicher gemacht und zahlreiche Einbrüche verübt. In der Nacht wurde er auf frischer Tat ertappt. Während sein Komplize entkommen konnte, wurde Müller von einem Polizeibeamten gestellt. Müller gab sofort mehrere Schüsse auf den Beamten ab, so daß dieser ebenfalls zur Waffe greifen mußte. Er streckte den Verbrecher durch einen Kopfschuß nieder.

### Revision im Falle Kutischer verworfen.

Leipzig, 29. Okt. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision des Alexander Kutischer gegen das Urteil vom 14. Juli 1927 durch das Kutischer wegen Beihilfe zum Betrug zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, verworfen.

### Nur wenig Veränderungen bei den schweizerischen Nationalratswahlen.

Basel, 29. Okt. Nach den bis um Mitternacht vorliegenden Ergebnissen der Nationalratswahlen hat im großen und ganzen die bisherige Zusammensetzung wenig Änderungen erfahren. Es stehen allerdings noch die Kantone Zürich und Bern sowie einige ost- und westschweizerischen Kantone aus. Die weiter eingegangenen Berichte lassen erkennen, daß in Solothurn, Neuchâtel und Freiburg keine Veränderungen eingetreten sind. In Kanton Thurgau haben die Sozialdemokraten einen zweiten Sitz gewonnen und im Kanton Valais gewannen die Katholiken einen fünften Sitz auf Kosten der Freisinnigen. Bis jetzt haben die katholischen Konservativen zwei und die Sozialdemokraten einen Sitz gewonnen. Aus dem Kanton Zürich wird ein Anwachsen der bürgerlichen Stimmen gemeldet.

### Fünf Tote bei einem Zugunglück.

London, 29. Okt. Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, ist ein Personenzug der Nazarethlinie entgleist. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 5 Personen getötet und 7 schwer verletzt.

## Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Nachdruck verboten.)

Wieder schwiegen sie eine Weile, dann stand Leone schneel auf und sagte: „Entschuldige, Otto, ich glaube, Mutter wartet schon auf mich.“

Sie schritt aus der Stube der Mutter entgegen, die eben aus der Küche kam. Gleich darauf verließen sie miteinander das Haus.

Der Weg durch den weichen, wässrigen Schnee war wirklich kein Spaß, es begegneten ihnen auch nicht viele Leute. Leone war es sonderbar zumute, als sie zum Ende des Städtchens kamen und die Talmühle deutlich zu sehen war. Die Dogen in den Seitenwegen ein, der über den hochgeschwollenen Fluß nach der Mühle führte. Auch hier war das Wehen sehr beschwerlich, aber Leone hörte sich nicht daran. Dann standen sie vor dem stattlichen neuen Wohnhaus, hörten das Klappern der Mühle dahinter. Der Hund bellte und nach einer Weile kam eine Maad. Sie grüßte freundlich:

„Guten Abend, Frau Bürgermeister und Fräulein Leonel! Die Müllerin wartet schon einige Tage auf Ihren Besuch.“

Sie rief dem Hund zu und dieser ging mit eingebogenem Schwanz in seine Hütte zurück, dann öffnete sie die schwere Haustür und sagte: „Gehen Sie nur hinauf.“ Sie selbst folgte den beiden auf dem Fuß. Oben angelangt, öffnete sie eine Tür und sagte:

„Da kommt Besuch, Müllerin.“

Die Stube, die Leone und ihre Mutter betreten, war groß und behaglich warm; ein braunes Ledersofa stand hinter einem handfesten eisernen Tisch, einige Stühle, ein Schrank mit Büchern vervollständigten die Einrichtung, und in der Nähe des Ofens stand noch ein Lehnstuhl, darin saß bleich und verknüpft die fränke Müllerin. Vor ihr sah eine andere Frau mit der Bibel im Schoß, woraus sie der kranken Frau vorlas. Die Müllerin streckte den

## Sturm im Kanal.

London, 27. Okt. Die Unwetter über England hielten auch in den letzten 24 Stunden an. Die Schifffahrt im Kanal ist außerordentlich behindert. Bei dem herrschenden orkanartigen Sturm können nur wenige Schiffe in See gehen.

## Aus aller Welt.

29. Oktober 1928

\* **Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.** Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich Sonnabend gegen 8 Uhr abends im Norden Berlins. Ein Straßenbahnwagen fuhr mit solcher Wucht gegen einen Lastkraftwagen, daß die Vorderplattform des Straßenbahnwagens völlig zertrümmert wurde, ebenso der Kühler des Lastkraftwagens. Von den Fahrgästen des Straßenbahnwagens wurden insgesamt 24 Personen von dem Unglück betroffen. Von ihnen sind zwei bisher Unbekannte im Virchowkrankenhaus verstorben; ein Schwerverletzter, ein Chauffeur, mußte ebenfalls im Krankenhaus verbleiben.

\* **Bauernrevolte.** Aus Kattowitz wird gemeldet: Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich im benachbarten Kreise Bielun. Zwei Landmesser, die geologische Vermessungen im Auftrage der Regierung vornahmen, wurden von etwa 50 Bauern mit Dreiflügel und Mistgabeln überfallen und schwer mißhandelt. Einer der Landmesser wurde mit schweren Verletzungen in einen Fluß geworfen und später durch inzwischen herbeigeholte Polizeibeamte gerettet. Die Bauern waren der Meinung, daß die Vermessungen wegen Erhöhung der Grundsteuern vorgenommen würden, während es sich tatsächlich um rein geologische Vermessungen handelte.

\* **Schweres Autounglück in der Bretagne.** Am Sonntag nachmittag ist auf der Chaussee zwischen Pithou und Mepeburg ein Berliner Kraftwagen verunglückt. Die beiden Insassen des Autos erlitten schwere Schädelbrüche und waren auf der Stelle tot. Die Verunglückten sind die Berliner Künstlerin Wilma Hanning geb. Gleis und ein etwa 25 bis 27 Jahre alter Herr, der als Berner Pilschauer auf Grund von mitgeführten Papieren identifiziert wurde.

\* **Verhaftung anhaltischer Industrieller.** Der frühere Direktor der Holzindustrie Berlin-Dessau Heinrich Bernstein ist verhaftet und in das Dessauer

Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Gleichzeitig wurde der bisherige Direktor der kürzlich abgebrannten Faserfabrik der Staatlichen anhaltischen Salzwerke Eugen Krause aus Dessau verhaftet. Es werden ihnen große Provisionsziehungen zum Schaden des anhaltischen Staates zur Last gelegt.

\* **Schwere Ausschreitungen bei einer französischen Denkmalsweihe.** Anlässlich der Einweihung eines Denkmals für den früheren Ministerpräsidenten Combes in Vons, bei der Minister Herriot die Festrede hielt, kam es im Anschluß an die Feierlichkeit zu sehr ernstlichen Zwischenfällen. Als die Menge den Platz verlassen wollte, näherte sich ein mit einem Hammer bewaffneter Camellot (Anhänger der Aktion Française) dem Denkmal und zertrümmerte mit heftigen Hammerschlägen die Nase und das Kinn der Wüste. Zwischen der republikanischen Garde und den Camellots kam es zu einem Handgemenge, wobei die Manifestanten mit Steinen, Knütteln und Faustschlägen gegen die Garde vorgingen. Die Garde gab zuerst eine Warnungssalve ab und zielte dann auf die Manifestanten. Ein 22jähriger Camellot ist tödlich getroffen zusammen. Ein anderer wurde am Arm verletzt. Die Polizei, die selbst zwei Verwundete verzeichnete, nahm 15 Verhaftungen vor.

\* **15 Tote beim Eisenbahnunglück in Rumänien.** Von den bei dem Zusammenstoß zwischen dem Simpton-Orient-Express und einem Personenzug verwundeten Personen sind vier ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Zahl der Toten hat sich somit auf 15 erhöht; die Zahl der Verwundeten beträgt über 50.

\* **Fünf Arbeiter bei einer Dynamit-Explosion getötet.** Wie aus Montreal berichtet wird, sind fünf in einem Steinbruch beschäftigte Arbeiter bei einer Dynamitexplosion in Stücke gerissen worden. Die Häuser des Steinbruches wurden beschädigt und verschiedene kleinere Brücken zerstört.

\* **Wildweitz in Montevideo.** In Montevideo drangen 4 bewaffnete Banditen in den Laden eines Geldwechslers im Zentrum der Stadt ein und schossen den Besitzer nieder. Nachdem sie alles verfügbare Bargeld an sich genommen hatten, bestiegen sie ein Auto, dessen Chauffeur sie ebenfalls niederschossen. Einer der vier lenkte den Wagen, während die anderen drei wild um sich schossen. Zwei Personen wurden durch die Kugeln der Banditen getötet und fünf verwundet. Die Verfolgung war ergebnislos.



## Die Briefpost des „Graf Zeppelin“.

Ein Schatz für Briefmarkensammler.

Die mit der Zeppelinpost nach Amerika beförderten Briefe, die neben der besonderen Briefmarke auch den Stempel: „Mit Luftschiff L 127 befördert“ tragen, dürfte eine begehrte Seltenheit für Briefmarkensammler werden.

„Das wäre so ein Spaß! Aber ich glaube, um es sofort zu bringen, müßten Sie schon mit einem Rechenstiel nachhelfen.“

Alle lachten, auch die Müllerin. Der alte Müller setzte sich aufs Sofa hinter dem Tisch und lachte wieder breit:

„Einen Teil der Mühle haben sie in letzte Nacht aber doch fortgetragen; aber ich hab' einen guten Handel damit gemacht.“

„Wieso? Was ist gewesen?“

„Im Gänselhal hat einer eingebrochen und eine Sans mitgenommen, dabei hat er ein Paket mit einem nagelneuen Überzieher vergessen.“

„Wissen Sie nicht, wer es war?“

„Nein. Der Überzieher ist bei Lindner u. Co. in der Stadt gekauft worden. Im Bezirksblatt ließ ich eine Anzeige bringen, daß ein Mantel gefunden worden ist, aber ich bezweifle, daß sich der Eigentümer meldet.“

Wieder lachten sie alle. Der Müller stand auf und ging in die nebenan stehende Stube, die der „Salon“ war; er kam aber gleich wieder und brachte den Mantel: „Das ist er.“

Die Bürgermeisterin prüfte ihn, dann sagte sie: „Da hat der Dieb einen schlechten Tausch gemacht.“

„Wenn er ihn nicht holt, gebe ich ihn dem Albert, der freut sich schon darauf.“

Der alte Müller trug den Mantel wieder fort. Als er zurückkam, sagte er: „Da geht es beinahe her wie beim Kaufmann Verthold in Wokbach; weiß das der Bürgermeister?“

„Er hat nichts gesagt. Was ist dem Mann passiert?“

„Bei dem Verthold seinem Weib hat ein Handwerksbursche um Arbeit angehalten und sie hat von ihm einen alten Baum im Garten fällen lassen; dafür gab sie ihm ein Vesperbrot und die alten abgetragenen Sonntagshosen des Verthold. Das war ja schließlich nicht viel, aber der Verthold ist doch erschrocken, als er es hörte, denn in den alten Hosen hatte er schon lange ein Goldstück anbewahrt, das letzte, das er von der guten alten Zeit noch gerettet hatte.“

(Fortsetzung folgt.)



# Der Plitzmajor

KUNORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT  
VERLEBEN DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM

„Meinst du?“ gab Hieselbach zurück. „Das ist wohl Nichts. Ich bin doch schließlich kein junger Fräulein mehr, der sich öffentlich damit brüsst, wenn eine junge Dame ihm ihr Bild sandte, und außerdem wollte ich es vermeiden, daß auch hierüber gesprochen würde. Das auch schon Platom wegen nicht, um nicht dessen Eiferucht zu erwecken.“

Das letztere war lediglich eine Ausrede, die der Augenblick ihm eingab. In Wirklichkeit hatte er das Bild tatsächlich deshalb nicht erwünscht, damit sein Name nicht wieder in Zusammenhang mit Fräulein Lutti gebracht wurde. Aus dem Grunde hatte er bisher auch die goldene Zigarrentasche noch nie öffentlich gebraucht.

Was er da von Platom sagte, war nur eine leere Ausrede, aber sie erreichte ihren Zweck. Tobias glaubte ihm und so meinte er denn jetzt: „Unter uns gesagt, Frihe, der gute Platom ist zwar keine Besuche, aber er ist ein anständiger Kerl. Mir tut es ja leid, daß er sich in die Lutti verliebt, und es ist vielleicht ein Glück, daß er nichts von dieser Photographie weiß. Wenn du ein christliches Werk tun willst, Frihe, schleife sie ein, bis Platom entweder verlobt oder betorbt ist, denn es wäre doch nicht unmöglich, daß er dich einmal besucht, und wenn er da Luttis Bild sieht, noch dazu jetzt, wo er die tiefe Trauer bekommen hat und ohnehin schon vor Kummer halb morsch ist, da wäre er imstande, sich umzubringen. Also schleife das Bild schon ein.“

„Wenn du meinst, gern“, stimmte Hieselbach ihm bei, „ich halte es zwar für ausgeschlossen, daß Platom mich in der nächsten Zeit besuchen wird, aber trotzdem, möglich ist es ja immerhin.“

Aber als er sich nun dem Schreibtisch näherte, um die Photographie in die Schublade zu legen, da tat es ihm doch leid, daß er Luttis Bild fortan nicht mehr sehen sollte. Natürlich lag das nur daran, daß er es gewohnt war, von Zeit zu Zeit einen Blick auf das Bild zu werfen. Auch würde der Schreibtisch kalt und kalt aussehen, wenn der hübsche, silberne Rahmen fehlte, und schließlich hatte ihn Lutti doch extra darum gebeten, ihm einen kleinen Platz auf seinem Schreibtisch einzuräumen. Die Bitte einer jungen Dame ging doch auch der eines Kameraden vor. Aber alles, was ihn jetzt beschäftigte, brauchte Tobias nicht zu wissen, sonst bildete der sich womöglich ein, er könne sich nur deshalb so schwer entschließen, das Bild zu entfernen, weil er mehr oder weniger in Lutti verliebt sei.

Rein, solchen Ansinn durfte der auch nicht eine Sekunde glauben, so setzte er sich denn jetzt vor seinen Schreibtisch und zog die große, mittlere Schublade auf, um dann mit aufgeregtem Erstaunen auszurufen: „Mein Gott, hier sieht es ja beinahe so lieblich aus wie bisher in den Schubfächern deiner alten Kammer. Da muß ich erst mal gründlich Ordnung schaffen“, und während er Briefe, Hefte, Bücher und alles mögliche, das in Wirklichkeit tadellos geordnet dalag, herausnahm und auf die Platte des Tisches legte, meinte er, um das Gespräch absichtlich auf etwas anderes zu bringen: „Sag mal, Gustav, ich denke eben an Platom. Mir tut der arme Kerl ja auch leid, aber es ist mir eigentlich unverständlich, wie der sich durch den Tod seiner Tante so niederdrücken lassen kann.“

„Ganz klar ist mir das auch nicht“, stimmte Tobias ihm bei, „aber die Tatsache läßt sich doch nicht aus der Welt schaffen. Ich habe noch nie einen Menschen einem Tode so nachtrauern sehen. Wenn er nichts geerbt hätte, wollte ich noch nichts sagen, aber die fünftausend Taler, die ihm in den Schoß fielen, sind doch auch für ihn kein Poppenstiel. Vielleicht hat er im stillen aber auf eine größere Erbschaft gehofft und trauert nun deshalb. Wer kann das wissen?“

Dann aber, einen Blick auf die Uhr werfend, rief er aus: „Kun muß ich aber schnell wie eine Schwalbe von dannen gehen, Frihe, ich habe Stiefelputz und muß im Interesse des Vaterlandes und seiner Steuerzahler nachsehen, ob die Kerls mit ihren Kommissbotteln auch kein Schindluder treiben. Ich gehe ruhigen Herzens. Mein finanzielles Schicksal habe ich vertrauensvoll in deine Hände gelegt, und wenn das andere, das du mir erzähltest, auch noch an mich freit und zehrt, ich muß versuchen, mit der Zeit auch darüber hinwegzukommen.“

Wenig später war er gegangen, und kaum war er draußen, da besaß Hieselbach sich, die aus dem Schubfach herausgenommenen Sachen ebenso ordentlich wieder hineinzulegen, um dann Luttis Bild in eine noch bessere Beleuchtung als bisher zu rufen. „Da bist du und da bleibst du“, sagte er zu ihr im stillen. „Das wäre ja noch schöner, wenn ich dich mit Rücksicht auf fremde Menschen von deinem Platz entfernen wollte.“

Als er sich dann im stillen doch wieder mit Platom beschäftigte, schon weil der Lutti heiraten wollte, und da begriff er es abermals nicht, wie der Kamerad seine Trauer so deutlich zur Schau tragen, wie er sich von der so niederdrücken lassen konnte. Wenn man die Absicht hatte, ein so schönes Mädchen wie die Lutti zu freien, ließ man doch nicht mit einem Gesicht in der Welt herum, als sei man ein vom Staute angefallener Leichenbitter.

Aber was ihm selber unerklärlich erschien, war für Platom selbst sehr einfach und natürlich. Als der vor etwa vierzehn Tagen die Nachricht erhielt, daß eine seiner Tanten eingegangen sei, wie er das ziemlich pietätlos nannte, da hatte ihn das ganz kalt gelassen und er wäre auch nie auf den Gedanken gekommen, der Beilegung beizumohnen, wenn seine andern Verwandten, das nicht als selbstverständlich angenommen und für ihn bei seinem Oberst, ohne ihn erst deswegen zu befragen, Urlaub ausgemittelt hätten. So mußte er denn reifen, unwillig und mürrisch sitze er in den Zug, denn selbst die Aussicht, für ein paar Tage aus der kleinen Stadt und vom Kasernenhof fortzukommen, hatte für ihn unter den obwaltenden Umständen gar nichts Verlockendes. Er ließ hier gewissermaßen zwei Bräute, die auf ihn warteten, zurück. Wie würde er die Verhältnisse nach seiner Rückkehr wiederfinden? Daß die Wilba sich inzwischen in einen anderen verliebt, brauchte er wohl nicht zu befürchten, aber anders lag es mit Lutti, denn bei der war man ja nie vor einer Ueberraschung sicher. Vor allen Dingen aber, wie sollte er, wenn er zurück war, weiter als Bewerber auftreten? Schon um nicht herzlos zu erscheinen, konnte er da doch nicht gleich wieder mit Lutti oder wenn auch nur mit Wilba einen Walzer nach dem andern tanzen? Der Anstand gebot es, da alle um den Tod seiner Verwandten wußten, wenigstens eine Zeitlang offiziell zu trauern. Das war eine verdammt beschwerliche, und die

## Runkelrüben Futterkartoffeln eingetroffen.

Düngerhandels - A. - G. zu Dresden  
Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd.  
Fertus Amt Herrnsdorf b. Dr. Nr. 10.

## Die ganze Welt spart am



## Sparkasse Ottendorf-Okrilla.

## Handarbeits - Sonderhefte

0.40, 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 Mf.

Gebäkelte  
Kissen, Kindersachen, Damenjacken.  
Smyrna-, Kelim-, Weißstickerei-  
Arbeiten.

Gestickte Zimmergarnituren u. Decken  
u. v. a. Seite

sowie Vierterung sämtlicher

Moden-Handarbeits- u. illustrierter

## Zeitschriften

empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.

Tante, die noch gar nicht so alt war, hätte nach seiner gewissenhaften Ueberzeugung auch etwas Klügeres tun können, als sich gerade jetzt hinzulegen und für immer einzuschlafen. Wenn sie wenigstens damit gemartet hätte, bis er verlobt war. Aber die hatte sich bei Lebzeiten nie viel um ihn gekümmert, und daß sie ihm nun auch noch diesen Streich spielte, sah ihr eigentlich ganz ähnlich. Verdient hatte sie es wirklich nicht um ihn, daß er bei dieser Soufferte nun auch noch zu ihrer Beerdigung fuhr.

Bis er dann der Toten plötzlich im stillen alles abtat und zu der Erkenntnis kam, daß ihm diese Tante, um mit Schiller zu reden, sehr gelegen gestorben war. Ja, die hätte sogar nicht länger leben dürfen. Er war mit seinem Hofmachen auf einem toten Punkt angelangt. Er liebte Lutti mit seinem Herzen, aber er liebte Wilba mit seinen Sinnen. Und er glaubte zu wissen, daß beide ihn wiederliebten. Er selbst würde trotz allen Nachdenkens aus sich selber heraus doch zu keinem Resultat gelangen, für welche er sich ernstlich entscheiden sollte, denn als er sich neulich einmal auch mit Lutti ein Stellbischen in der Laube von Ismin geh, um sie nach Herzenslust abzuküssen, da war das Beisammensein zum mindesten ebenso schön gewesen wie das mit Wilba. Er wußte nicht, welche er mit seiner Hand begünstigen sollte, aber schon der Kameraden wegen mußte es Lutti sein, damit die sich nicht etwa einbilden, auch er habe bei der eine Niederlage erlitten. Er war es sich selber schuldig, daß Lutti ihn erhörte, und so gedachte er des alten Wortes: Das Mittel erhebt und gebärt die Liebe.

Und sie sollte Mitleid mit ihm haben, und schon, um ihn in seinem großen Schmerz zu trösten, würde sie ihn erheben, denn sie mußte ja kein Herz in der Brust haben, wenn sie dem Leid, das er ohnehin spazieren führte, auch noch das hinzufügte, daß sie ihn abwies.

Er war auf den reitenden Gedanken, der ihm da plötzlich gekommen war, sehr stolz und er äherte nicht, den sofort in die Tat umzusetzen. Schon seine Verwandten waren bei der Beerdigung über seinen leidenden, traurigen Gesichtsausdruck, von dem sie nicht wußten, daß er vor dem Spiegel einstudiert war, sehr erregt und fanden es geradezu rührend, daß er sich den Todesfall so zu Herzen nahm.

Journal folgt.

## 1500 Mark

auf Baugrundstück zu leihen gesucht.  
Angebote unter 1500 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Buchkalender f. 1929

schon erschienen.  
Dresdner Hausfrauen, Lehrer hinterer Note, Großenhainer Stadt und Land, Ameisen, Payne Familien, Reizner, Pittner, Glücksbote, Nach Feierabend, Familienhilfe Kur- buch Kinderkalender.  
empfiehlt

## Buchhandlung H. Rühle.

Kaufmännische u. gewerbliche  
Drucksachen jed. Art  
Befert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von  
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

## Am 30. X. ist Weltspartag.

## Spare bei der Stadt-Sparkasse Radeburg.

## Amateur-Alben

zum Photographieren einstecken  
empfehlen von 1.50 Mf. an

## H. Rühle, Buchhandlung.



## Sein natürlicher Instinkt

Hast du raten, dass Kaisers Brust-Caramellen ebenso gut wie wohlbekannt sind. Mit geringen Mitteln lässt sich Freude bereiten, die erzieherisch wirkt und zugleich ein Mittel ihres Hauses schafft für alle Fälle der Erkrankung in reiner Luft. Kaisers Brust-Caramellen beugen vor und beseitigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh. Sie sind also ein wahrer Sorgenbrecher im Haushalt.  
Beutel 4 Pfg. Dose 45 Pfg.  
Achten Sie auf die Marke „Kaisers“ und verlangen Sie stets

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Misch-Apotheke  
A. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz  
Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz  
Herm. Schlotter und w. Plakate  
sichtbar.

Ein Waggon rote und  
weiße

## Kartoffeln

Zentner 3.20 Mf.  
werden ab Dienstag mittag  
am Bahnhofs Ottendorf-Okrilla  
Süd verkauft.  
J. A. Zische.

## Lozinessitz

am Sonnabend auf der  
Dresdnerstraße verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
in der Geschäftsstelle bis 21.

## Obstbäume

in allen Formen.  
Beerenobst in Hochstamm  
und Busch.  
Rosen usw.  
empfiehlt

## Gräfe's Baum- u. Obst- am Platz.

